

Positionspapier Bausteine eines Leitbildes der Region München 2030

Vorbemerkung

Anlass und Ziel

Ausgangspunkt für die folgenden Leitbild-Überlegungen zur Region München war der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Bundeswettbewerb „Zukunft Stadt 2030“, an dem sich die Stadt München, gemeinsam mit drei Forschungsinstituten, unter dem Titel „Zukunft München 2030 – Visionen und Strategien für Stadt und Region“, beteiligt hat.

Auf regionaler Ebene wurden zwei Veranstaltungen durchgeführt, ein Expertengespräch am 09. April 2002 sowie ein Workshop für Entscheidungsträger am 19. Nov. 2002. Dort wurden langfristige Entwicklungstrends der Region München, deren Stärken und Schwächen sowie erkennbarer Handlungsbedarf diskutiert. Insbesondere die wirtschaftlichen Zukunftsentwicklungen, die Sicherung der hohen Standortqualität und der absehbare sozio-demographische Wandel der Region wurden dabei thematisiert.

Auf dem Workshop wurde vereinbart, unter der Leitung des RPV-Geschäftsführers eine Arbeitsgruppe damit zu beauftragen, ein Positionspapier für ein regionales Leitbild zu erarbeiten und dieses zur Grundlage weiterer Erörterungen in den Gremien des Regionalen Planungsverbandes zu machen.

Als Mitglieder der Arbeitsgruppe stellten sich zur Verfügung: Herr Geschäftsführer Droht (BDS), Herr 1. Bürgermeister Dworzak (Gemeinde Haar), Herr Geschäftsführer Freitag (MVV), Frau Stadträtin Lindner-Schädlich (LH München), Herr 1. Bürgermeister Nustede (Gemeinde Karlsfeld), Herr Stadtdirektor Reiß-Schmidt (LH München), Herr 1. Bürgermeister Schelle (Gemeinde Oberhaching), Herr 1. Bürgermeister Schneider (Gemeinde Neufahrn), Herr Dr. Sträter (IMU-Institut), Frau Stadtbaurätin Thalgott (LH München), Herr 1. Bürgermeister Zeitler (Stadt Unterschleißheim).

Ablauf und Schwerpunktsetzung

Die Arbeitsgruppe hat sechs Mal getagt. Ausgehend von einer Diskussion der regionalen Stärken und Schwächen (s. Anhang) wurden Entwicklungsszenarien und Zukunftsvorstellungen erörtert. Die folgenden Bausteine sind das Ergebnis einer Schwerpunktsetzung.

Bausteine für ein Leitbild

Oberstes Ziel ist es, die Region auf der Grundlage einer vertrauensvollen Kooperation unter den Kommunen und mit den übrigen regionalen Akteuren als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum, der die zukünftigen Herausforderungen bewältigen kann, zu erhalten und auszubauen. Dabei wird eine ökonomisch, sozial, ökologisch und kulturell ausgewogene Entwicklung angestrebt.

Wirtschaft

Die Wirtschaftsstruktur der Region München soll in ihrer Vielfalt großer, mittlerer und kleinerer Unternehmen sowie deren Branchenmix erhalten werden. Die Standortvorteile gegenüber anderen nationalen wie internationalen Verdichtungsräumen sollen wettbewerbsstärkend ausgebaut werden.

Besondere, anforderungsgerechte Standorte für Wirtschaftscluster sollen auf der Grundlage qualitätssichernder Standortkonzepte planerisch vorbereitet und im Regionalplan ausgewiesen werden, Betriebsneugründungen (Existenzgründungen) sollen unterstützt und gefördert werden.

Bei der Standortvorsorge sind brachgefallene Bestandsflächen bzw. noch unbebaute Baurechtsreserven im Innenbereich im Interesse einer sparsamen Flächeninanspruchnahme und mit dem Ziel einer nachhaltigen regionalen Flächenbewirtschaftung vorrangig zu berücksichtigen. Bei dieser Aufgabe müssen sich die Kommunen untereinander abstimmen und bestmöglich miteinander kooperieren.

Die Wirtschaft soll auch von Seiten der Region, vor allem mit dem Angebot von Kontakten und Vermittlungsdiensten, unterstützt und gefördert werden. Dazu muss die Region einen für die Unternehmen deutlich erkennbaren Ansprechpartner stellen, der ihre Stärken als Wirtschafts- und Lebensraum offensiv vertritt (Regionsmarketing). Unter bestmöglicher Kooperation mit den Kommunen, Kammern, Verbänden, Institutionen und dem Freistaat sollen die Kräfte und Aktivitäten vernetzt werden. In einem ersten Schritt ist ein entsprechender Internetauftritt der Region und ihrer Teilräume zu organisieren.

Finanzen

Die Finanzausstattung der Kommunen muss dauerhaft und ursächlich aufgabengerecht gewährleistet werden.¹

Siedlungs- und Freiraumstruktur

Leitlinie der Siedlungstätigkeit ist die (verkehrsvermeidende und flächensparsame) dezentrale Konzentration. Sie soll zukünftig – unter Wahrung der örtlichen Eigenheiten und flächensparender Bauweisen – noch nachdrücklicher auf den ÖPNV, insbesondere auf die Haltepunkte des Schienenschnellverkehrs, ausgerichtet werden. Dies erscheint angesichts der auch die Region München nach 2020 treffenden Bevölkerungsrückgänge und ihrer altersstrukturellen Verschiebungen mit entsprechenden Auswirkungen auf die Tragfähigkeit, Erreichbarkeit und Finanzierbarkeit von Infrastruktureinrichtungen dringend geboten.

¹ Der diskutierte, aus Sicht der Stadt München wesentliche Leitsatz „Ein fairer Vorteils- und Lastenausgleich ist anzustreben“ war in der Arbeitsgruppe nicht konsensfähig.

Freiräume bzw. Grünstrukturen und ihre Vernetzung, vor allem an der Nahtstelle zwischen der Kernstadt und ihrem Umland, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sie leisten einen Beitrag zum Klimaschutz, heben die Lebens- und Wohnqualität und wirken sich positiv auf die regionale Identitätsbildung aus. Ergänzend zu den gesetzlich geforderten Ausgleichsflächen sollen daher einzelne regionale Landschaftsparks interkommunal und partnerschaftlich entwickelt und planerisch gesichert werden.

Regionale Landschaftsparks gewinnen für die Freizeitgestaltung und die wohnortnahe Erholung zukünftig noch an Bedeutung.

Mobilität und Verkehr

Die Sicherung einer sozial- und umweltverträglichen Mobilität ist ein wesentlicher Standortfaktor für die Zukunftsentwicklung der Region. In Verdichtungsräumen wie München ist der knappe Verkehrsraum verstärkt mit marktwirtschaftskonformen Instrumenten des Mobilitäts- und Verkehrsmanagements zu bewirtschaften.

Die wachsenden Mobilitätsansprüche sollen vor allem durch eine bessere Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger und unter Einsatz intelligenter Technik erfüllt werden. Bis 2030 sollen über die im Regionalplan genannten Ausbaumaßnahmen im Wesentlichen keine weiteren neuen Maßnahmen geplant werden, sondern die Mittel auf die Verbesserung des bestehenden Netzes und der Integration der Verkehrsmittel gelenkt werden. Im Stadt- und Umlandbereich soll der Umweltverbund (Fuß- und Radverkehr, ÖPNV) Vorrang haben.

Wissen und Bildung

Ihrer zukünftigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung als Metropolregion gemäß muss sich die Region am Leitbild der international orientierten „Wissens- und Bildungsregion“ ausrichten. Regionalpolitik und Regionalplanung sind aufgefordert, diesen im internationalen Wettbewerb zukunftsbestimmenden, wirtschaftsfördernden Standortfaktor durch geeignete Initiativen und Maßnahmen zu unterstützen und zu fördern. Dazu gehören die planerische Vorbereitung hochattraktiver Standorte für Cluster aus Bildung, Forschung Entwicklung und ggf. Fertigung und eine angemessene Ausstattung mit Ganztagschulen ebenso wie die Verbesserung der Ausgangsbedingungen für die Zuwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte, Studenten und Wissenschaftler in die Region München.

Regionale Organisation

Der Regionale Planungsverband in seiner kommunal verfassten Organisationsstruktur soll auch zukünftig die verbindliche Basis für die Weiterentwicklung der Kooperation in der Region bilden. Davon ausgehend soll die Vernetzung und Zusammenarbeit der Kommunen, Verbände, Vereine und Interessensgruppen weiter verbessert und der Region nach außen hin mehr „Struktur und Gesicht“ verliehen werden, um so mehr Aufmerksamkeit für die Entwicklung der Region als Ganzes zu wecken.

Außerdem ist eine Koordinierungsstelle erforderlich, die im Sinne eines Regionalmanagements z.B. Berichte und Entscheidungsgrundlagen erarbeitet, Informationen bereitstellt, Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet, die Bildung von Kooperationen, Fach- und Arbeitsgruppen anregt und koordiniert sowie Projektideen entwickelt und deren Umsetzung begleitet.

Als „lernende Region“ soll München eine oder zwei Regionspartnerschaften eingehen (Stockholm und evtl. eine weitere aus einem der EU-Beitrittländer).

Zukunftsprojekte

Das Leitbild „Region 2030“ soll auf der Grundlage des Regionalplans durch Projekte, z.B. aus den Bereichen Regionalmarketing/regionale Wirtschaftsförderung, Flächenmanagement, Siedlungsstruktur und Mobilität, regionale Landschaftsparks, Zentrenstruktur und Einzelhandel, Wissen(schaft)sregion konkretisiert und umgesetzt werden. Entsprechende Projekte sollen auf einer Regionalkonferenz im Jahr 2004 diskutiert und zwischen den betroffenen Akteuren verabredet werden.